

von Walter Rademacher

## *Shiatsu und die energetische Diagnose und Behandlung bei Krebserkrankungen (Teil I)*

**Die folgenden Ausführungen zum Krebsgeschehen ergaben sich aus der Summe der Erfahrungen eigener Behandlungen und deren systematischer Untersuchungen sowie theoretischer Bewältigungen; so wie ich es auch versucht habe, in meinem Buch „Shiatsu in der Praxis“ darzustellen. An dieser Stelle sollen bloße Grundzüge dessen aufgezeigt werden, was m.E. in Bezug zur Krebserkrankung seitens des Shiatsu thematisiert werden sollte. Diese Grundzüge sollen eine Anregung darstellen, in die verschiedenen Richtungen weiter zu denken und das Shiatsu in der Praxis weiter zu entwickeln.**

### **Forschung und Behandlung der Krebserkrankungen**

Das Krankheitsbild des Krebses ist durch die moderne medizinische Forschung und Erfahrung mittlerweile infolge komplexer diagnostischer Verfahren klassifizierbarer und therapiezugänglicher geworden. Damit sind auch die Möglichkeiten und Verfahren der Prophylaxe umfangreicher geworden.

Die medizinische Forschung zeigt, dass Erklärungs- und Ablaufmodelle dieser Erkrankung keiner Monokausalität folgen dürfen. Selbst bei erfolgreichem diagnostischem Zugriff und aussichtsreicher Therapie bleiben stets mehrdeutige Faktoren bestehen.

In der medizinischen Praxis bedeutet dies, dass mehrschrittige und komplementäre Diagnose- und Therapieverfahren indiziert sind. Bezüglich dessen besteht eine wichtige Klärung darin, in welcher Gewichtung und welchem Anteil sich komplementäre Verfahren synergetisch verbinden sollten.

In diesem Sinne kann das Shiatsu ein Baustein wirksamer Behandlungen von Krebserkrankungen sein. Jede Shiatsu-Behandlung von Krebspatienten sollte sich in ein therapeutisches Gesamtkonzept eingebettet wissen. Empfehlenswert ist es, Austausch mit den Personen zu pflegen, durch die die medizinische Primärtherapie des Krebses durchgeführt wird. Viele Ärzte sind offen für eine solche Zusammenarbeit.

### **Therapeutisches Maß und therapeutische Wirksamkeit**

Hinsichtlich der Auswirkungen von Shiatsu-Behandlungen auf den erkrankten Organismus, also bei Vorliegen einer ma-

nifesten Krebserkrankung, muss zunächst allgemein folgende Thematik geklärt werden: die angestrebten positiven Auswirkungen der Behandlungen auf den Organismus dürfen hinsichtlich ihrer Assimilierung durch die Körperprozesse den Körper nicht mehr Energie und Kraft kosten als sie bei Erfolg der Behandlungen dem Organismus geben. Mit anderen Worten: Welche positiven Resultate sollen durch die Shiatsu-Behandlung bezweckt und in Gang gesetzt werden und auf welche zunächst eventuellen positiven Wirkungen sollte aber verzichtet werden?! Häufig fühlen sich Patienten nach einer Behandlung so wohl, dass sie gemäß ihrer gewohnten Tätigkeitsmuster, und derart auch der gesamte Organismus, die kostbar erneuerte Energie vollständig verbrauchen oder gar übermäßig vernutzen. Die Folge ist z.B. eine direkte Verschlechterung von Symptomen. Ebenso kostet jede Behandlung den Organismus Energie; er muss die Manipulation verarbeiten. Von daher muss auch eine Belastung des Organismus ins Auge gefasst werden. Jeder gesunde Organismus kann solche Belastungen gut verarbeiten und diese, im Gegenteil, zum Anreiz nehmen, die eigenen Lebensenergien zu vitalisieren und letztlich zu mehren. Wenn diese aktiven, assimilierenden Dynamiken in einem Organismus jedoch, z.T. erheblich, eingeschränkt und/oder erheblich geschwächt sind, muss die manipulative Praxis sich diesen eingeschränkten Möglichkeiten anpassen.

Aber auch durch Behandlungen erwirkter therapeutischer Gewinn kann in der Gesamtbilanz fragwürdig werden.

Ein Beispiel soll dieses veranschaulichen: Gezielte Shiatsu-Behandlungen können z.B. bewirken, dass die Vergabe und die Dosierung notwendiger Analgetika reduziert werden können; ein Patient, der ein geläufiges Medikament in bestimmter Dosis nimmt, kann somit die Dosis wirksam verringern. Damit sinken die mit der Einnahme des Medikaments bekannten Belastungen, Folgewirkungen und Nebenerscheinungen bezüglich des Medikaments. Im Falle einer manifesten Krebserkrankung mit vielen Folgebelastungen, kann dies eine Entlastung und Erleichterung darstellen.

Zugleich muss jedoch bedacht werden, dass der Krankheitsprozess, der zur notwendigen Indikation eines Analgetikums geführt hat, prinzipiell im Organismus weiterläuft. Es be-



steht nun die nicht nur hypothetische Möglichkeit, dass dem Körper zur Auseinandersetzung mit diesem Krankheitsgeschehen notwendige Energieanteile fehlen, da diese gewissermaßen in einer wirksameren Selbstbewältigung des Organismus mit schmerzhaften Prozessen involviert und eingebunden sind. Vereinfacht gesagt: eine Erleichterung und Linderung führt dann andersseitig zu einer Beschwerneis und Belastung. Eine ähnliche Thematik besteht, wenn ein Patient infolge seelischer Belastungen Störungen verschiedenster Art (Schlafstörungen, depressive Verstimmungen, Kreislaufprobleme o.ä.) entwickelt hat; in diesem Falle kann die gezielte Vergabe von Medikamenten einen Initialschritt darstellen, um aus dem Kreislauf einer sich selbst verfestigenden Problematik heraus zu gelangen. In einem solchen Falle kann die Belastung durch die Medikation sinnvoller sein als die Belastung des Organismus, die entsteht, wenn dieser durch z.B. wirksame Shiatsu-Behandlungen zu ähnlichen Resultaten gelangt. Mitunter hat sich dabei nämlich eine Schmerzbanhung derart verfestigt, dass der Aufwand, dieser etwas entgegenzusetzen, energetisch unvergleichlich groß ist. In dieser Hinsicht können Shiatsu-Behandlungen regelrechte Torturen werden. Weiter unten soll darauf noch einmal eingegangen werden.

Es ist die Aufgabe des Shiatsu-Behandlers hier ein Qi/Ki-Differenzialdiagnose durchzuführen, um die Anteile wirksamer Be- und Entlastungen gegeneinander sorgsam abgrenzen zu können. Der autopoietische Lebensprozess des Organismus vernutzt und erzeugt gleichermaßen Lebensenergie; der Prozess der Evolution hat dafür gesorgt, dass diese auch antipodischen Prozesse in einer solch wirksamen Gesamtsynergetik positiv aufgehoben werden, sodass als Resultat für den Organismus als Individuum ein Gesamtbefinden entsteht, welches mit dem Begriff Gesundheit (zheng: Geradläufigkeit des Qi/Ki) bezeichnet wird.

Nun aber etablieren sich solche Prozesse, die diesen Gesundheitsstatus unterminieren und als Krankheit in Erscheinung treten, oft in einer ähnlichen Gesamtsynergetik. Dies trifft insbesondere auf Erkrankungen zu, die als Gesamterkrankungen, gleich welchen Grades, des Organismus zu bezeichnen sind; so auch die Krebserkrankung. Häufig besteht bei einem Individuum über lange Lebensperioden hinweg gleichsam ein Gleichgewicht zwischen solchen lebensaufbauenden und lebenszerstörenden Prozessen. Körperprozesse, Lebenshaltungen und

-gewohnheiten sowie Arbeitsbelastungen, die zu krankhaften Belastungen und zur Krankheit führen, können derart lange in den Lebensprozess integriert werden, sodass eine Grenzziehung von gesund und krank kaum sinnvoll möglich ist; als phänomenal sind beispielsweise die Belastungen des Körpers und seiner Organe bei manifestem Alkoholismus und dessen scheinbarer Intaktheit zu nennen. Über lange Zeiträume können sich somit Menschen in einer Sicherheit wägen, welche tatsächlich nicht besteht. Oder bei manifesten Nikotin-Sucht: die Stärke der energetischen Medizin besteht gerade darin, nicht nur die negativen und Energie vernutzenden Aspekte einer Sucht, eines belastenden Stoffes zu sehen, sondern auch dessen positive und aufbauende Seiten; ein Raucher raucht aus einem energetischen Verlangen heraus. Er stabilisiert und dynamisiert auf diese Weise sein charakteristisches Qi/Ki. In einem solchen Falle müsste die Shiatsu-Diagnose, als Ausgangspunkt die Untersuchung der Wandlungsphase (wu xing) des SHAO YIN (shoutaiyin, Lu und shouyangming, Di), feststellen, in welcher Weise und warum eine Person seine Energetik diesbezüglich mittels der Substitution von Nikotin sozusagen selbst therapiert. Sicherlich liegt immer auch ein gewisser Mangel (xu/kyo) vor und dieser muss individualspezifisch gefunden werden und dabei ist nicht gesagt, dass das Aufspüren der Gründe des Mangels auch zu Wegen von dessen Beseitigung führt. Der Mangel bleibt u.U. bestehen, nur das Mittel der Substitution kann z.B. geändert werden; dieses Ersatzmittel können auch Shiatsu-Behandlungen sein und diese können durchaus auch das Stadium einer Sucht erreichen. In jedem Fall besteht die provokante Frage, ob dauerhafte und lebenslängliche Shiatsu-Behandlungen einen nur gesunden Weg darstellen. Der Sinn von Shiatsu-Behandlungen kann auch darin bestehen, diese eines Tages absetzen zu können.

Jener Prozess des Körpers, der auch Mangelvorgänge und schädliche Einwirkungen zunächst positiv in den Lebensprozess des Organismus integriert, soll an dieser Stelle als Hexis bezeichnet werden.

Hexis (gr.) bedeutet so viel wie „Haben“, „Beschaffenheit“ oder „Zustand“ und bezeichnet z.B. eine vom Organismus angenommene, übernommene innere Struktur. Die Hexis kann also als eine erworbene Struktur der inneren körperlichen Organisation und deren lebenspraktischer Bedingungen und Abläufe angesehen und so bezeichnet werden. Die erlebte Praxis

des Organismus ist gewissermaßen in praktischer und strukturierter Wirksamkeit in den Binnenbereich des Organismus transponiert worden. Anschaulich schreibt hierzu J.P. Sartre: der Prozess der Praxis „ist als Hexis in die Allgemeinheit des Körpers übergegangen, als inerte und verallgemeinerte Lücke, der sich der ganze Organismus anzupassen versucht, indem er sich einschränkt und verkümmern lässt, um seine Ansprüche vermindern zu können.“ (J.P. Sartre; Die Kritik der dialektischen Vernunft, S. 100; Rowohlt 1967)

Der hier genutzte Begriff der „Lücke“ kann dem im Shiatsu gebräuchlichen Terminus des „kyo“ oder des chinesischen „xu“ als entsprechend gesehen werden. Im Unterschied zu den von mir gesetzten Begriff „kong“ (normale, temporäre Leere; siehe „Shiatsu in der Praxis“) inhäriert dem „kyo“ ein Mangel bezüglich des normalen, gesundheitlichen Lebensprozesses. Eine Theorie der Gesundheit und der Ki-Gerädläufigkeit (chin.: zheng) muss klären und benennen können, was lebensnotwendige „Ansprüche“ und was lebensnegierende Einschränkungen und Verkümmierungen sind.

Zumeist verläuft der Prozess der Hexis vom Individuum unbemerkt; der Organismus verfügt über vielfältige Kompensationsmöglichkeiten. Aber auch bei Ausbruch schwerer Erkrankungen kann der Körper diesen Prozess der Hexis (des xu/kyo) weiter unterhalten und auch der Patient selbst kann durch seine Lebenshaltungen diesen Mangel in seine Gesamtenergetik integrieren. Sämtliche Vorgänge, durch die Menschen sich mittels ihrer Gewohnheiten, Haltungen oder Hilfestützen trotz Handikaps das Leben erleichtern, gehören auch zu dieser Thematik.

### Exemplarische Beispiele medizinischer Krebs- und Zellforschung

Forschungen, deren Zusammenfassung im Jahre 2007 von der Universität in Bologna herausgegeben wurde (The Interplay between Chemistry And Mechanics in the Transduction of a Mechanical Signal Into a Biochemical Funktion, by F. Valle, M. Sandal and B. Samori), haben ergeben, dass mechanische Reize der Umwelt (Zug- und Druckrichtungen o.ä.) auf eine Zelle, direkt deren Zellmatrix beeinflussen; die Reize bewirken eine Lageveränderung und Gestaltbewegung der Matrix selbst, worauf biochemische Signale und Adaptionen reagieren. Diese Prozesse sind reversibel und stoßen neue Gestaltveränderungen und biochemische Vorgänge an. Die Theorie und Verifikation solcher „Transduktionen“ lassen ein Kontinuum von mechanischen Wirkvorgängen innerhalb und außerhalb des Organismus und den damit gekoppelten biochemischen Vorgängen sichtbar werden. Beachtet man dazu, dass solch genannte mechanische Umweltreize auch für das Innere der Zelle selbst gelten und das solche „Mechanik“ mit einem Geschehensraum gekoppelt ist, so entfaltet sich ein energetisches Kontinuum, welches auf die Ebene der menschlichen Lebenspraxis übersetzt folgendes bedeutet: Die Lebenspraktiken eines Menschen installieren sich sukzessive zu etablierten Funktionen und Strukturen bis in die Morphologie der Zelle und damit wohl auch der Zellverbände, also die somatisch profilierten Körpergestaltungen hinein. Genau an solchen aktuellen Proliferierungen menschlicher Praktiken arbeitet das Shiatsu: deren komplementäre Begrifflichkeit hierzu wäre die Wandlungsphase, die xue/tsubos, die jing-luo-mai/kei-raku usw.

Von einer gewissermaßen anderen Seite des krankheitserzeugenden Geschehens versucht z.B. auch die Arbeits-, Umweltmedizin und Präventionsforschung diejenigen körperexternen Bedingungen zu erfassen, welche zum Krebs führen können; so in der Schichtarbeit. In der Forschung wird diesbezüglich

davon gesprochen, dass Schichtarbeit z.B. zu Chronodisruptionen führt, z.B. infolge einer „möglichen Suppression der Melatoninproduktion beziehungsweise zirkadianen Phasenverschiebung mit Derugulation peripherer zellulärer Wachstumskontrollfunktionen (...)“ und infolge der Störungen der „hypothalamischen-hypophysären Achse“, der „UV-Strahlung“ und des „Ernährungsverhaltens“. Die medizinische Forschung spricht angesichts der „Fülle von Wirkungsmechanismen“ für die weitere Erkenntnis krankheitsauslösender Faktoren von einer „White-Box“ (Deutsches Ärzteblatt, Jg. 108, Heft 1-2, 10. Januar 2011). Das Shiatsu kann sich intensiv durch konkrete Patientendokumentationen und Fallstudien an dem Auffüllen einer solchen White-Box beteiligen. Denn das Shiatsu arbeitet sehr nah an den Menschen und erfasst direkt, in welchem energetischen Zustand sie aus der Alltagswelt in die Behandlung kommen.

In meinem Buch versuche ich anhand eines Fallbeispiels zu erwägen, wie Lebensbelastungen chronischer Natur zu einer entsprechenden Qi/Ki-Dynamik des Körpers werden könnten, samt all deren Erscheinungen auf körperlicher und seelischer Ebene sowie auf der Ebene von Substraten und Funktionen. Zu fragen wäre bildhaft, welchen übermäßigen und überdosierten Dauerbelastungen schließlich übermäßige und überdosierte Gegenläufigkeiten organischer Prozesse entsprechen. Das Krebsgeschehen stellt, als solches betrachtet, eine ungewöhnliche Dynamik aufbauender und abbauender Strukturen und Prozesse dar. So ist bekannt, dass der Krebs rasant erscheinen und wachsen, aber ebenso rasant, wenn auch in sehr wenigen, aber in einer auffällig konstanten Anzahl von Fällen, wieder schrumpfen und verschwinden kann (Spontanremissionen). Diese Vorgänge können mitunter so markant sein, dass aktuellste diagnostische Befunde gewissermaßen „über Nacht“ hinfällig werden können. Die gelebte Praxis eines Menschen und einer Kultur stellen bei diesem Krankheitsgeschehen sicher einen Anteil dar. Die gesamten Lebenstätigkeiten eines Menschen, gedacht als ein sich im Organismus stets einzeichnender Praxis- und Funktionsprozess, führt zu einem komplexen Gewebe energetischer Spannungsbahnen; diese Spannungsbahnen stellen, wenn sie manifester und nicht nur flüchtiger Natur sind, so etwas wie die individuellen xue (Punkte) und jing-luo (Leitbahnen) dar. Könnten diese Geflechte visualisiert werden, so ergäben sie eine charakteristische Figur und Haltung, welche mit den Figuren und charakteristischen Haltungen gesunder oder normal verlaufender Prozesse und Gewebe verglichen werden können. Das IdosShiatsu® stellt den systematischen Versuch dar, diese eingelebten Energie-Figuren sicht- und lesbar zu machen.

Das Shiatsu kann als Begleitbehandlung einer manifesten Krebserkrankung genutzt werden und es kann zur etwaigen Früherkennung wie auch zur Prophylaxe einen Beitrag leisten. Abgesehen davon, in welcher konkreten Weise eine Shiatsu-Behandlung eingesetzt werden sollte und kann, sollen zunächst allgemeine Kriterien solcher Shiatsubehandlungen angesichts der Krebserkrankung aufgezeigt werden.

### Die Krebserkrankung und diagnostischen Parameter des Shiatsu

Besteht eine Krebserkrankung, so hat dies Auswirkungen auf die energetischen Profile des Organismus; so sind die Profile der Punkte, der Leitbahnen, der Qi/Ki-Pulse (mai) klar von der Normalität abweichend und in dieser Abweichung persistierend. Sämtliche bekannten energetischen Parameter sind signifikant verändert und können als solche Veränderung quali-



fiziert werden. Bevor solche Qualifizierungen weiter ansatzweise dargestellt werden, sei auf eine grundlegende Problematik der energetischen Diagnose und einer Prophylaxe hingewiesen: Eine Qi/Ki-Differenzialdiagnose kann Qi/Ki-Entgleisungen diagnostizieren, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung regelmäßig erscheinen, aber sie kann nicht mit jener Sicherheit eine klare Prognose, einen präzisen Verlauf und eine mikroskopisch, anatomisch genaue Lokalisierung statuieren, welche durch die differenzialdiagnostischen Methoden der modernen Medizin möglich sind; obgleich auch für diese Medizin erhebliche Relativierungen hinsichtlich solcher Prognosen gelten. Zudem erfasst die energetische Diagnose das, immer auch zukünftig organisierte, Geschehen des Körpers hinsichtlich seiner noch offenen, seiner noch ablaufenden Prozesse und diese sind als solches nicht gleich klassifizierbar wie ein Prozess, der sich in einem Resultat manifest gemacht hat; die manifeste Erkrankung ist das Resultat und die Etablierung ehemals resultatoffener Vorgänge.

Die folgenden Überlegungen können somit nur als Beitrag zu einer noch zu erstellenden energetischen Einordnung des Krebsgeschehens betrachtet werden. Dieser Beitrag basiert auf Erfahrungen mit Krebspatienten über oft viele Jahre.

Das Krankheitsgeschehen ist selber jedoch so umfassend und vielgestalt, dass ein Erfassen und Verstehen des Krebs nur in Ansätzen möglich ist. Schließlich kann zwar von den allgemeinen Erscheinungen dieser Krankheit als einer, nämlich dem Krebs gesprochen werden, aber ebensogut kann von der Vielfalt dieser Erkrankung, von den Krebserkrankungen gesprochen werden.

Dennoch können mehrere immer wieder auftretende Grundmuster des Qi/Ki bei der Krebserkrankung fixiert werden.

Shiatsu kann daher ein Mittel zur Krebsprophylaxe sein, indem unter Umständen verdächtige Entgleisungen früh erkannt und medizinisch weiter untersucht werden können. Schließlich ist es sicherlich besser, einmal zu früh und unnötigerweise eine Un-

tersuchung durchführen zu lassen, als zu spät. Schließlich sei auch hinzugefügt, dass eine reale Prognose bei Qi/Ki-Entgleisungen zwar schwer ist, es sei denn, man stellt seine Methode auf orakeln um, aber eine Entgleisung selbst klar diagnostiziert werden kann. Dennoch kann z.B. auch ein exorbitanter Raucher ein hohes Alter erreichen; ehe eine ungesunde Belastung nicht zu einer manifesten Erkrankung geführt hat, kann keine eindeutige Prognose gegeben werden; es können nur allgemein richtige Konsequenzen bestimmt gesagt werden, aber konkret individualspezifisch versagt eine sichere Prognose.

Deshalb ist es auch so schwer, jemanden zur Umkehr von schädigenden Praktiken zu bewegen. Allerdings besitzt das Shiatsu hier eine große Möglichkeit schädigende Wirkungen schon vor deren gewöhnlichen Wahrnehmung sicht- und spürbar zu machen: sehr häufig erleben PatientInnen ihren Körper an Stellen, in Gefühlen und Sensationen, die ihnen sämtlich noch nicht vorgekommen sind. Diese neuen Erfahrungen können so stark sein, dass sich auch Ängste ob der ungewöhnlichen Sensationen einstellen.

Hier ist es die Aufgabe, der PatientenIn die energetischen Zuordnungen und Entsprechungen deutlich zu machen, auch während der Behandlung, sodass die Qualität einer neuen Erfahrung in eine verständnisvolle Integrität des gesamten Lebensprozesses in aktu eingebaut werden kann; viele PatientInnen erkennen so den Sinn solch neuer Erfahrungen und können sogar dadurch ihre sich selbst zugemuteten Belastungsprofile verändern.

Die Fortsetzung folgt im nächsten Journal.

Walter Rademacher  
Ausbildung bei Ohashi  
Shiatsupraktiker seit 1980  
Shiatsulehrer und Heilpraktiker  
Autor von „Shiatsu in der Praxis“